

---

## Klimaschutz im Excelmodus

# Realitätsferne Primärenergiefaktoren als Schlüssel zur „Erfüllung“ der EPBD-Ziele

---

Die EPBD verpflichtet die Mitgliedstaaten, den durchschnittlichen Primärenergieverbrauch des Wohngebäudebestands **bis 2030 um mindestens 16 Prozent** und **bis 2035 um 20 bis 22 Prozent** gegenüber 2020 zu senken.

Für die Umrechnung von End- in Primärenergie werden Primärenergiefaktoren verwendet. **Primärenergiefaktoren geben an, wie viel Primärenergie für die Bereitstellung einer Einheit Endenergie benötigt wird.** Die EPBD verpflichtet die Mitgliedstaaten, entsprechende Faktoren für fossile und erneuerbare Energieträger festzulegen.

**Die im Gebäudemodernisierungsgesetz vorgesehenen Primärenergiefaktoren liegen deutlich unter den heute im GEG verwendeten Werten sowie unter früheren Vorschlägen von Forschungsinstituten.** Die DUH hat deshalb das IREES beauftragt zu untersuchen, welche Auswirkungen diese Faktoren auf die Berechnung des Primärenergieverbrauchs haben. Als Grundlage dienen die Endenergieverbrauchsprojektionen des Mit-Maßnahmen-Szenarios 2026 (MMS2026).<sup>1</sup>

Das Ergebnis: Mit den im GModG vorgesehenen Faktoren ergibt sich bis 2030 eine Primärenergieeinsparung von 26 Prozent. Werden stattdessen wissenschaftlich fundierte Faktoren verwendet, sinkt die ausgewiesene Einsparung auf rund 19 Prozent.

Zwar würden beide Ansätze die EPBD-Vorgaben erfüllen, jedoch hängt der **im MMS2026 unterstellte Rückgang des Endenergieverbrauchsmaßgeblich von Instrumenten ab, die politisch unter Druck stehen – etwa der 65-Prozent-Erneuerbaren-Vorgabe im alten Gebäudeenergiegesetz.** Werden diese abgeschwächt oder gestrichen, dürfte die tatsächliche Verbrauchsminderung geringer ausfallen und die Zielerreichung unsicherer werden.

Gerade deshalb ist die Wahl der Primärenergiefaktoren entscheidend. **Niedrige Faktoren, insbesondere für biogene Brennstoffe und Wasserstoff, schaffen einen rechnerischen Sicherheitspuffer und erleichtern die Einhaltung der EPBD-Vorgaben auf dem Papier – unabhängig davon, ob die Dekarbonisierung des Gebäudebestands tatsächlich im erforderlichen Umfang gelingt.**

---

<sup>1</sup> Das Mit-Maßnahmen-Szenario 2026 (MMS2026) bildet die erwartete Entwicklung von Energieverbrauch und Emissionen unter Annahme der Umsetzung bereits beschlossener Maßnahmen ab.

### Schlüsselergebnisse der Studie

- Die berechnete Reduktion des Primärenergieverbrauchs für 2030 springt allein durch die Wahl der Primärenergiefaktoren (PEF) von 19 % auf bis zu 27 %, ohne dass ein einziges Gebäude physisch effizienter wird.
- Die für die Berechnung verwendeten offiziellen Projektionen (MMS 2026) basieren auf der 65-Prozent-Erneuerbare-Vorgabe für den Heizungstausch. Mögliche politische Aufweichungen im Rahmen des GModG sind nicht berücksichtigt.
- Wenn der Technologiewechsel hin zur Wärmepumpe durch das geplante GModG ausgebremst wird, wird die Erreichung der EPBD-Ziele trotz der „schöngerechneter“ Faktoren erschwert.

Ob die Bundesregierung mit dieser Wahl der Primärenergiefaktoren durchkommt, ist fraglich. Die Europäische Kommission hat in ihrer Guidance Notice (C/2025/6438) klargestellt, dass Anpassungen von Primärenergiefaktoren, die zu einer besseren rechnerischen Energieperformance führen, gegenüber der Kommission zu begründen sind. Die Mitgliedstaaten müssen nachweisen, dass die gewählten Faktoren tatsächliche Veränderungen im Energiemix widerspiegeln und ihre Annahmen sowie Datenquellen offenlegen und rechtfertigen. Für die im GModG vorgesehenen Faktoren dürfte dieser Nachweis entsprechend anspruchsvoll sein.